

Die Kunstdenkmäler
der Provinz Brandenburg.

* * *

Herausgegeben
vom
Brandenburgischen Provinzialverbande.

* * *

Band II, Teil 1
Westhavelland.



Berlin.

Druck von der Bössischen Buchhandlung.
1913.

Die Kunstdenkmäler
des Kreises Westhavelland.

* * *

Unter der Schriftleitung
des
Provinzialkonservators Theodor Goetze
bearbeitet von
Architekt Paul Eichholz und Professor Dr. Willy Spatz.

* * *

Mit 2 Karten, 38 Tafeln, 272 Abbildungen im Text.



Berlin.

Im Kommissionsverlage der Vossischen Buchhandlung.

1913.

Inhaltsübersicht.

	Seite.
Geschichtliche Quellen	I
Geschichtliche Einleitung	II
Statistik	XVII
Kunstgeschichtliche Übersicht	XXI
Beschreibung der Kunstdenkmäler	1
Ortschaftsverzeichnis	271
Verzeichnis der Textabbildungen	273
Verzeichnis der Karten und Tafelabbildungen	278
Verzeichnis der Familien, Stifter usw.	279
Meisterverzeichnis	282

Geschichtliche Einleitung.

Quellen.

Vorbemerkung. Über die Zeit vor 928 liegen keinerlei literarische Quellen vor. Auf das 10. Jahrhundert werfen einige wenige Urkunden und Chronikstellen ein spärliches Licht. Von 983 an klappt geschichtlich eine Lücke. Erst um die Mitte des 12. Jahrhunderts beginnen die Quellen reichlicher zu fließen, und zwar sind es für die Zeit von etwa 1150 bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts Urkunden und chronistische Aufzeichnungen, für das 14., 15. und 16. Jahrhundert Urkunden, Kopialbücher und, besonders über die Zeit des ersten Hohenzollern, Chroniken. Etwa von der Zeit der Reformation an ermöglichen die immer mehr anschwellenden Aktenmassen eine breitere Fundierung der geschichtlichen Darstellung.

Archivalien.

Geb. Staatsarchiv zu Berlin.

Urkunden in großer Zahl (betr. Rathenow, Prizerbe u. s. f.) vornehmlich aus dem 13. bis 16. Jahrh., zumeist auf Pergament, vereinzelt mit Siegeln.

Landbuch Kaiser Karls IV. (Rep. 78).

Schoßkataster von 1624 (Prov. Brandenburg, Rep. 16).

Kopialbücher

der Advokation Rathenow, Nauen (Rep. 78 a. 3): Mitte des 14. Jahrhunderts,

der Kurmark (Rep. 78); 3. B. Rep. 78. 85, fol. 58: Lehnregister von 1565, Verzeichnis der Prälaten und Ritterschaft.

Aktenvolumina (z. T. auch mit Urkunden und Urkundenabschriften) aus dem 16. bis 18. Jahrh., betr. 1) die Städte Rathenow, Plaue u. a. (Rep. 21), vgl. auch Rep. 78. III. (3. B. Rathenower Kriege und ihre Schulzengerichte),

2) den Kreis und die Ritterschaft im allgemeinen, 3. B. Rep. 21. 66 (Übersicht über den gesamten ritterschaftlichen Besitz um 1778),

3) die adligen Familien, im besonderen v. Bardeleben, v. Bredew, v. Brösicke u. a. m. (Rep. 22).

Akten des Generaldirektoriums, Kurmark, aus dem 18. Jahrhundert.

Beckmanns Nachlaß aus dem Anfang und der Mitte des 18. Jahrh., mit ausgefüllten Fragebogen, Berichten von Magistraten, Predigern u. dgl. m., in Rep. 92. V. Topographica, C. Mittelmark Nr. 4.

Kgl. Konsistorium zu Berlin.

Matrikeln aus dem 17. und 18. Jahrh. (3. B. Matrikel von 1630, mit baugeschichtlichem Material!).

Regierungsarchiv zu Potsdam.

Akten über Städtische Befestigungen, kirchliche Bauten im 18. und 19. Jahrhundert.

Städtisches Archiv zu Brandenburg.

Urkunden vom 13. bis 15. Jahrhundert.

Kunstdenkm. d. Prov. Preußg. II. 1. Westhavelland.



Abb. XIX. Rathenow. Ansicht der Altstadt von Südosten.

Kunstgeschichtliche Übersicht.

Die Abgrenzungen des Kreises Westhavelland sind, wie die fast aller anderen, rein politischer Art. In kunstgeschichtlicher Beziehung bildet das in diesem Bande besprochene Gebiet weder eine Wesenseinheit noch ein abgeschlossenes Ganzes.

Das Gesamtbild der Kunsterscheinungen zeigt hier nicht einmal in dem Grade einen geschlossenen Charakter wie in der benachbarten Prignitz. Gewisse Gegensätze zwischen dieser und dem Westhavellande sind nicht zu verkennen. Die Prignitzer Kunst hat einen altertümlichen, ehrwürdigen Grundzug. Die Kultur war dort nur wenig älter, aber die Kunst war beständiger geblieben. Die breite Masse der Schöpfungen wurde getragen von der tiefwurzelnden, kraftvollen Seele des Volkes. Sie war es, die mit festem Griff aus ureignem Geiste das breite Bauernhaus mit dem gewaltigen Dach und die massive Dorfkirche aus Felsgestein schuf oder doch treu bewahrte.

Die Mächte, welche im Westhavellande vornehmlich Einfluß gewannen, waren für die Frühzeit die Kirche, im besonderen das Brandenburger Domkapitel, für die spätere Zeit der Landadel sowie der Landesherr und die Landeshauptstadt, die ihre Fortschritte und Geschmacksänderungen gern auf einen weiteren Umkreis übertrugen und besonders den Landkirchenbau auf amtlichem Wege in Fürsorge nahmen.

Von den Städten des Kreises kommt fast ausschließlich Rathenow in Betracht. Die Pfarrkirchen der übrigen sind ohne größere kunstgeschichtliche Bedeutung; Burgen



Abb. 1. Bagow. Altar in der Kirche.

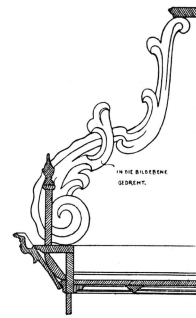
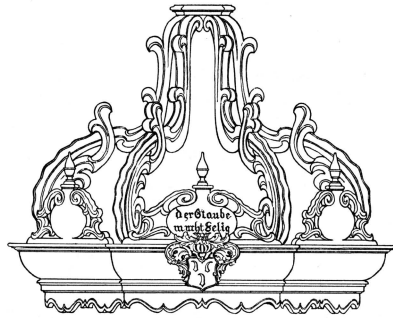
Denkmäler-Verzeichnis

Bagow.

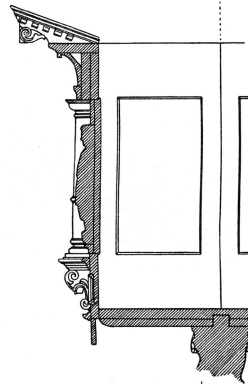
Bagow, Dorf 14 km nordöstlich von Brandenburg.
326 Einw., Landgem. 180, Gutsbez. 847 ha.

Nach einer Urkunde im Stadtarchiv zu Brandenburg vom 23. Februar 1324 schenkte Markgraf Ludwig der Neustadt Brandenburg den See bei den Dörfern „Vogow“ und „Reiwant“ (Niedel, Codex IX, 27). Mit „Vago“ wurde 1526 durch den Kurfürsten Joachim I. Albrecht v. Schlieben belehnt, der auch laut Visitationsprotokoll von 1541 Patron, „Collator“, war (Niedel, C II, 482; VII, 495). Nach dem Dreißigjährigen Kriege folgten im Besitz die Katte, Stechow, und Grävenitz; einem Verzeichnis der Lehnypferde aus der Zeit des Großen Kurfürsten zufolge dienten Ehune Heinrich v. Katte und Hans Erdtman v. Stechow mit je einem halben Pferde (Geh. Staatsarchiv, Rep. 21. 66). Von 1772 an besitzen die v. Ribbeck das Rittergut.

Die barocke Kirche, die im Jahre 1907 abgebrannt ist, war ein einfacher Putzbau in Saalform, die Nordseite aus Fachwerk, die übrigen Teile massiv; Turm vor

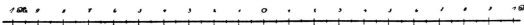
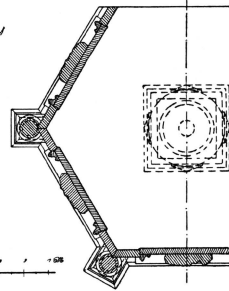


SCHNITT NACH AB DES GRUNDRISSSES.



KANZEL IN DER KIRCHE ZU BAGOW
WESTHAVELLAND

GERETTET BEIM BRANDE DER ALTEN KIRCHE
IM JUNI 1906.



AUFGEH. U. GEZ. VON BILDR. V. THALMANN, KGL. KUNST-
STIFTUNG, IM DEZEMBER 1907.

Abb. 2. Bagow. Kanzel in der Kirche.



Abb. 3. Bogow. Ölgemälde in der Kirche.

dem Westgiebel. An der Südseite war ein Herrschaftschor angebaut. Decke mit sichtbaren Balken. In der Wetterfahne die Jahreszahl 1697 (92?).

Altar (Abb. 1) barock, mit guten (jetzt wiederhergestellten) Gemälden: 1) Golgatha, Hauptbild zwischen zwei gewundenen Säulen; darunter: 2) Abendmahl, klein in Querformat.

Kanzel (Abb. 2) für sich an der Nordwand, barock, mit glatten Säulchen an den Ecken, in den Füllungen Christus und drei Evangelisten in Hochrelief geschnitten.